

Lichtensteiner-Gallusberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Zugblatt für Schönau, Höllig, Sandorf, Röder, St. Gallen, Grünbach, Marbach, Reichenbach, Dittmannsdorf, Willen, St. Nicolas, St. Jacob, St. Blasius, Elgersdorf, Thom, Niedermühle, Schönbach und Linsheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Städtische Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 152.

Spieldienstbestimmungen
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang
Mittwoch, den 3. Juli

Wochentliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Kartoffelverkauf in Gallusberg
Mittwoch, den 3. Juli, auf Wochenkarte. Beliefer wird Markt 29 mit 4 pp.
Verkaufszeiten: Nr. 1—200 nachm. 2—3 Uhr, Nr. 201—400 nachm. 3—4 Uhr,
Nr. 401—Schluß nachm. 4—5 Uhr.

Gemüseverkauf

Donnerstag, den 4. Juli, gegen Lebensmittelkarte A — Markt K.
1/2 Pfund Brotdengemüse)
1/4 Pfund Brotmischgemüse) für 80 Pf.

Verkaufszeiten: Nr. 1—600 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 601—1200 vorm.
9—10 Uhr, Nr. 1201—1800 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 1801 bis Schluß vorm.
11—12 Uhr.

Der Ortsordnungsbesitzung.

Strickerinnen, Gallusberg.

Abgabe von Strickwolle Donnerstag, den 4. Juli im Rathausje.
Nr. 1 bis 100 nachm. 3 bis 4 Uhr, Nr. 101 bis 200 nachm. 4 bis 5 Uhr,
Nr. 201 bis Ende nachm. 5—6 Uhr.

Der Ortsordnung für Kriegshilfe.

Befreiung zur Bekämpfung der Bartflechte.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird angeordnet:

§ 1.

Bartiere und Friseure haben beim Rasieren und Schneiden des Bartes folgende Vorschriften zu beachten:

- a) Schnelle Geräte peinlich sauber halten.
- b) Vor der Bedienung eines jeden Kunden sorgfältig die Hände waschen.
- c) Vor jedem Gebrauche sind Rasierpinsel wenigstens 5 Minuten in dreiprozentiger Kreosotseifelösung, Kreosolin-Kreol-Lösung, Karbolseife usw.

Wasserstoffsuperglykoholung einzulegen und nach dem Herausnehmen gut abspülen. Rasiermesser, Scheren und Haarschneidemaschinen sind ebenso zu behandeln und nach dem Abspülen mit weichem, trockenem, sauberem Papier oder Seifenwatte abzuwischen. Bei Scheren und Haarschneidemaschinen genügt es auch, wenn sie vor dem Gebrauch durch die Flammen gejossen werden.

d) Benutze Bürsten und Kümmel sind abends in fünfprozentige Wasserstoffsuperglykoholung, Karbolseifelösung oder Kreosolin-Kreol-Lösung einzulegen und dann mit frischem Wasser gut abspülen, die Desinfektionsflüssigkeiten möglich zu erkennen.

e) Wäsche darf nicht verbraucht werden und ist durch frisches Papier zu ersetzen. Jedem Kunden bleibt es unbenommen, seine Wäsche selbst mitzubringen.

f) Bestehende Wunden dürfen nur mit dreiprozentiger Karbolseife, Eisenchloridlösung oder pulverisiertem Alkann, nicht mit Alkannstift gefüllt werden.

§ 2.
Personen mit Gesichtsausschlag wird verboten, sich in öffentlichen Fleischer- und Bäckereigeschäften bedienen zu lassen. Auch Bedienung im Hause ist nur unter Verwendung von eigenem Rosierzeug (Rasierer oder Apparat, Streichriemen, Pinsel) eigener Seife und Wäsche gestattig.

§ 3.
In jedem Bäckerei- und Fleischladen hat eine Zeitungsaabdruck dieser Befreiung sichtbar anzuhängen.

§ 4.

Sauvietnahmungen gegen diese Bestimmungen werden mit Entmächtigung bestraft. Generalkommando XIX. A.-R. auf Grund des Deutschen Gesetzes über den Heergerüstzustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehn Hundert Mark bestraft.

Glauchau, den 1. Juli 1918.

Die Königliche Hauptkriegskommandantur.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Auf der Königin-Luisen-Straße Hindenburg in Waldburg in Schlesien entstand eine Explosion unter Tage. 1. Arbeiter ist tot, 5 sind schwer verletzt.

* Auf dem Felde bei Elmshagen im Landkreis Potsdam wurde bei einem schweren Hagelwetter ein auf Urlaub weilender Landsturmmann nebst seinen 2 Kindern vom Blitz erschlagen.

* Die niederländische Regierung beschloß, die Ausfuhr von Frühkartoffeln zu genehmigen, sobald der Inlandsbedarf gedeckt ist. Die Ausfuhr wird nach den Ländern beider kriegsführenden Parteien erfolgen. Von deutscher Seite wurde hierfür die Lieferung von 15.000 Tonnen Steinkohlen während des Monats Juli zugesichert.

* Der neuernannte ukrainische Besoldete, Baron Steinbeil, ist am 29. d. M. mit dem Weisheitsheitspersonal nach Berlin abgereist. — Zudem reiste von Kiewen begibt sich in Begleitung seines Sohnes des Sohnes nach Odessa, zwecks Erweiterung des kürzlichen Besuches des höchstkommandierenden der österreichischen Ustarmer Generals Kraus.

* Der Wiener „Reuen Freien Preß“ wird aus Berlin gemeldet, daß im deutschen Reich Hauptquartier Konferenzen über die deutsche Wehrkraft zur Errichtung der österreichisch-ungarischen Armee stattfinden, die zu einem beziehendem Abschluß führen. Die ungarischen Generalstaatsminister Fürst Bánffy-Gräff und Fürst Max Graf Károlyi waren sind aus dem deutschen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

* Petrenski ist in Paris eingetroffen.

* Die französischen Sozialdemokraten sind zu Belehrung der Kriegssache.

* Die deutsch-englischen Austauschverhandlungen nehmen einen guten Verlauf.

* Über den Termin einer Wiener Reise des Reichstags steht vorausgesetzt, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, nichts fest.

fer und König haben den Huldigungsgruß der Vertreter deutscher Raiffeisen-Genossenschaften mit Bezeichnung entgegenommen und danken herzlich für das Gelöbnis unerschütterlichen Durchhaltens im Kampf für Deutschlands Leben und Freiheit. Am Vertrauen auf die allzugehobene Kraft des deutschen Volkes und seiner Waffen zweifelt Seine Majestät nicht an dem siegreichen Ausgang des gewaltigsten Kämpfes aller Zeiten. Im Allerhöchsten Auftrag: Geheimer Kabinettsrat von Berg.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz August.

Die Geduldstätigkeit lebt am Abend an vielen Stellen der Front auf. Lebhafte Erkundungstätigkeit hält an. Englisches Teilstück nördlich von Albert wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne regte Thiatheit des Feindes. Nebenstehend sich Infanterie zu starken Gefechten an. Bei und südlich von St. Pierre-Aisne griff der Feind gegen Mittag nach heftiger Feuervorbereitung an. Er wurde abgewiesen. Ebenda sieht man hier nächtliche Vorstöße des Feindes.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 22. Ruhm.

Nach Abschluß der Prüfungen beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffsabschlachten — 21. März 1918. — bisher über unsere Sammelstellen abgeführt Gefangenen ausschließlich der durch die Kronenanstalten zurügeführten Bewaffneten 191454.

Davon haben die Engländer 91953 gefangene, darunter 4 Generale und etwa 3100 Offiziere, die Franzosen 801051 gefangene, darunter 2 Generale und etwa 3100 Offiziere, verloren. Der Rest verteilt sich auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner.

Von den Schlachtfeldern wurden bisher 2174 Wöhne und 15024 Waffenengewehre in die Waffenamtsstellen zurückgeführt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Das sind Zahlen, die die Größe der feindlichen Niederlage und die Weite der deutschen Sieges unvergleichlich vor aller Welt bezwingen.

Wendbericht.

Berlin, 1. Juli, abends. Derliche Zeiten sind für die Zukunft des Europa.

Unmittelbar vor wichtigen Ereignissen.

Die Pariser Blätter vom Sonnabend melden die Arbeit des Ministerpräsidenten und des Armeekommissars im Hauptquartier. Der „Matin“ schreibt: Wir stehen unmittelbar vor wichtigen Ereignissen, die geeignet sind, den Verlauf des diesjährigen Feldzuges zu bestimmen oder ihn doch entscheidend zu beeinflussen.

Der „sichere Sieg“ der Entente — im Januar

Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet über Zürich aus Paris: Der Armeekommissar in Frankreich hat Deputierten des Loiregebietes die Erfahrung abgetragen, daß der sichere Sieg der Entente im Januar erreicht werde. Anfang Januar würden 1½ Millionen Amerikaner in Europa sein, worauf die Entscheidung des Krieges fallen würde. Es geht mir noch lange Zeit der Ausdauer. — Hierzu sind überaus.

Die „Vaterland“ im Dienste der Feinde.

Frankzösische Blätter berichten, daß in einem ironischen Satz des Atlantiklinsen Comte von dem ehemaligen deutschen Dampfer „Vaterland“ neuerdings 12.000 Mann amerikanische Truppen geladen wurden.

Eine Seegefecht an der belgischen Küste.

London, 29. Juni. Die britische Admiralität teilt mit: Am Abend des 27. Juni lieferten vier englische Kreuzer, während sie an der belgischen Küste patrouillierten, mit feindlichen Kreuzern und Zerstörern. Unsere Kreuzer hielten mit öflichen Waffen starke und valente Feindsindigkeit und vernichteten den Feind auf großen Abstand in ein Wege. Nach vierzig Minuten Kampf ließen drei weitere Zerstörer des Feindes zum Feinde, worauf sich unter Wehrwader auf die Kampftonne zurückzogen. Der Feind floh nicht und das Gefecht wurde abgebrochen. Seines mitgetragenen Schiffs wurde beschädigt.

13.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 1. Juli. (Amtl.) Eine 11. Postfrach im Überseegebiet um England nach meldungen der von See zurückgekehrten 11. Flotte: 13.000 Tonnen versenkt.

Der österreich-ungarische Generalstabbericht.

Wien, 1. Juli. Amtlich wird verlautbart: An der Biene keine besonderen Ereignisse.

Der Kaiser erwartet Regenreichen Ausgang des Krieges.

Berlin, 1. Juli. Auf das Huldigungstelegramm der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften in Nürnberg ist folgende Antwort des Kaisers aus dem Geheimen Staatskabinett eingetroffen: Seine Majestät der Kai-

Südöstlich von Asago kam es erneut zu bestigen
Kämpfen. Da der Col del Rossio und der Monte di
Bal Bella lagen; nur unter großen Opfern hätten be-
haupten lassen, wurden die Leichnägen dieser Partie
in die frühere Haupthaltung am Walde von Steinle
zurückgenommen. Südlich von Banaza bei Asago
wiesen wir feindliche Erkundungen ab.

Untere Land- und Seetieger unternahmen im Mündungsbereich der Elbe erfahrene Käne neuen militärische Anlagen des Feindes und lebten vollständig zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Wiener Hofinstraen
gegen Conrad von Hökendorff.

Aus Wien habe Militärkreisen wird der "Potsdamer Zeitung" gemeldet, daß die Wiener Hoffmann, die gegen Conrad v. Höhendorff initiierte, weil er eine geschiedene Frau heiratete — was ihm die bi-gute Mannade einflußreichster Damen eintrug — neuerdings gegen ihn arbeitet und seine Entlassung betreibt. Erst erhielt der frühere Königshabschel ein unanfahrbares Kommando über neuen bewährte Truppen, und jetzt wird ihm die Zulassung in Venetien zugeschoben. Die Angelegenheit Conrad soll im Parlament zur Sprache kommen. Interpellationen sind angekündigt.

In Wien wird neuerdings, so meldet die „Vass-Zeitung“, der Heeresgruppe Conrads völliges Ver sagen vorgeworfen, weil sie nicht rascher aus dem Gebirge heraus zur Ebene hinauf kam und damit die Heeresgruppe Borović an der Piavefront entlastete. Conrad v. Hötzendorff galt in Österreich — in Deutschland enthielt man sich eines Urteils — als der „Hindenburg“ unserer Verbündeten. Wir können und wollen auch heute noch kein Urteil über Conrad fällen. Besonders nicht, weil gegen ihn von leider einflussreichsten Wiener Zeitverträgeln seit langem intelligiert wird, was das Bild dieses Mannes leicht entstellen kann. Die militärisch-politische Unterordnung, die jüngst seinem Kriegs- und Staatsmann Verlegenheiten bereitete — man dñe an gewisse Bismarckische Erlebnisse — soll derzeit im Hause Habsburg in verbänndlicher Weise stehen. Die „Rettung“ Benedixs im Herbst 1917, die Rücksichtnahme von den einen Durchbruch erleidenden Gas granaten und auch andere Dinge werden in der österreichisch-ungarischen Armee und im Volle der Donaumonarchie von sehr ernsten Leuten der Unterordnung zugeschrrieben.

Wieder ein österreichischer Friedensführer?
Der zürcher Korrespondent des „Zeebo“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß wieder eine österreichische Persönlichkeit in der Schweiz eingetroffen sei, in der Absicht, die Friedensarbeit Reverberas wieder aufzunehmen. Die Persönlichkeit behauptete, von der Gruppe Lammasch und von Persönlichkeiten aus der Umgebung des Kaisers beauftragt zu sein, die Möglichkeiten zur Aufnahme von Verhandlungen zwischen der Entente und Österreich zu suchen. Der Korrespondent behauptet, die österreichische Persönlichkeit habe von der Möglichkeit einer bundesstaatlichen Organisation Österreichs gesprochen.

Zur Lage in Russland.

Stodholt, I. Kali. Der Sonderberichterstatter der „Russischen Zeitung“ meldet: Während im europäischen Russland nur zwischen Ural und Wolga ernsthafte Revolutionen neuen das Bolschewismus vorgestellt sind, hat sich das gesamte östliche Russland bereits definitiv von der Moskauer Regierung losgelöst. In Sibirien steht die Bewegung in ausgeprägtem monarchischen Zeichen. Der Bruder des Zaren, Großfürst Michael, der sich gegenwärtig in Perm befindet, hat zwar für seine eigene Person auf die Krone verzichtet, agitiert aber für die Ausrufung des jungen fröhlichen Zarfolgers Alexejew, wobei er vorläufig die Regemacht übernehmen will. Die monarchische Bewegung ist keineswegs ententefreudlich, was schon daraus erhellt, daß die britischen Royalisten in Kasanofjord und Tschkal mit Kaukas vor der Verhaftung entzogen sind. In Sibirien und der Mandchurie sind die Bolschewisten gegen nunmehr zwischen Ural und Slowaken und Sozialrevolutionären geführt worden, die zweitfach im Dienste der Emigranten handeln. Die Meldung daß Milutinow und Gavrilow nach Starbin gekommen seien und sich dort an die Spize der Bewegung gestellt hätten, ist falsch. Der Aufstand zwischen Ural und Wolga steht unter dem Qussuljuk der Emigranten und hat antibolschewistische Tendenzen. Liegend in Sibirien an ein kriegerisches Vorgehen gegen die Mittelmächte nicht gedacht wird, wird zwischen Ural und Wolga überall von einer Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland gesprochen. Die dortigen Kriegshelden waren es auch, die letztenfi nach London entzogen.

Deutsche Hilfselektion für die Bolschewisten.
Gestern hat im 1. Zahl. „Kommunist“ veröf-
fentlicht eine Unterredung mit einem Mitgliede der Kos-
taufer Sozialdemokratie in der es heißt: Die Sowjet-
regierung erlebt bedrohliche Stunden. Es ist nicht
gelungen, die Volksmobilisierung der Zionschau-Elis-
felden aufzuhalten. Die Regierung kann nicht eins

streng juridische Neutralität einzuhalten, die H. aber unter den verwickelten gegenwärtigen Umständen unvermeidlich in einen offenen Konflikt mit ihren früheren Verbündeten hineintriebt. Die Tätigkeit der Ustachow-Slowaken, die von der Entente unterstützt werden, gibt Deutschland eine Gelegenheit, der Sowjetregierung, die nach der Meinung der deutschen Obersten Heeresleitung trotz ihrem aufstrebigen Wunschen mit dem Aufstand nicht fertig werden kann, ihre Dienste anzubieten.

Lieber Deutschland als Japan.

Wien, 1. Juli. Der Moskauer „Rathod Elow“ meldet, die Entente habe sich entschlossen, in Russland einzutreten, weil dieses die deutsche Forderung auf Auslieferung der Schwarze Meer-Küste auszumachen habe. Ein Austritt der Entente in Sibirien, an der Kurmanilsk und bei Archangel ist zu erwarten. Die Sowjetregierung werde in diesem Falle Deutschland um Hilfe bitten. Trotzdem hat bereits einem Mitarbeiter des russischen Pressbüros er-klärt, daß, falls Russland zwischen der Beziehung durch Javon oder Deutschland zu wählen habe, es das letztere vorziebe.

Ein großzügiger Besiedelungsplan für Burkland.

K o w n o , 27. Juni. Generaleidmarschall von Hindenburg als Chef des Generalstabes des Feldheeres hat unter dem 17. d. M. eine Verfügung über die Lodensteine in den Gebieten der östlichen Militärverwaltungen erlassen, die in großzügiger Weise die Besiedelung Kurlands anbahnt. Die vom alten Tage datierte, auch für die im Herzogtum Kurland gelegenen Adelskomisse gültige Verordnung des Generalsquartiermeisters über die Landabgabe und Siedlung in Kurland verpflichtet jeden Kurändischen Hintermann, d. s. jenem Geamtge n. b. f. die Größe von 300 Hektar erreicht, an die Landgesellschaft Kurland als Trägerin des Ansiedelungsunternehmens ein Drittel seines gesamten Areals, und zwar für Zwecke der Besiedelung geeignetes Land, im Wege des Kaufvertrages zu überlassen. Der Erwerbspreis für die Landgesellschaft Kurland hat dem Friedenspreise des Jahres 1914 zu entsprechen. Die Verpflichtung ist zunächst in dem Umfang zu erfüllen, daß jedes beteiligte Gut 25 v. H. seiner Fläche an die Landgesellschaft Kurland verkauft. Die restlichen 8 v. H. sollen nach Möglichkeit freiändig zum Friedenspreis des Jahres 1914 durch die Landgesellschaft Kurland erworben werden.

**Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Callenberg,
Badergasse 6.
Hauptgeschäft: Chemnitz.
Schwesterfiliale Burgstädt**

Aus Nah und Fern.

Sichtenstein, 23. JUNI 1918

Schwager des Vorgenannten, Landsturmmann Richard Weibermüller, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten befördert und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Herzlichen Glückwunsch!

* - Durchsuchung von Hamster-Gepäck im Eisenbahnwagen wurde bisher vom Kriegsverabredungsamt als unzulässig abgelehnt wie von der Reichspost die der Postleit. Doch wird erwarten, ob nicht für das ganze Reichsgebiet die Durchsuchung eingeführt werden soll. Die jüdischen Eisenbahnen haben ihrerseits keine Maßnahmen getroffen, sondern sich auf den Standpunkt gestellt, daß sie nur Verkehrsinstitut seien. Ausnahmefälle blieben allerdings bestehen.

Hohndorf. („Winna von Barnhelm“.) Wie aus dem in der vorliegenden Nummer „seines Blattes veröffentlichten Füllerat ersichtlich ist, findet am Mittwoch, den 10. Juli 1918, im Saale des „Deutschen Hauses“ in Hohndorf eine Aufführung von Beisungs-Volkspiel „Winna vom Barnhelm“ statt. Die Veranstellung ist veranlaßt von der Kriegs-Sammlerle Leipzig, die, wie wir erfahren, eine Gruppe ehemaliger Mitglieder des städtischen Leipziger Schauspiels zusammengestellt hat, welche eine Runderie mit genanntem Theaterstüd im Besitze des 19. Armeecorps unternimmt und dabei erfreulicher Weise auch unseren Ort aufsucht. Diese Aufführung der „Winna von Barnhelm“ verspricht der eingehenden Vorbereitungen und der guten ausführenden Kräfte halber eine genügende Durchsetzung zu werden, deren Besuch auch von uns aus bestens empfohlen werden kann. Die Karten sind im Vorverkauf zu haben bei Max Lehmann, Delsingk, Louis Stanz, Hohndorf und im „Deutschen Haus“ (Wasserstraße).

g. Mülsen St. Niels. (Zum Gedächtniß.) Im Vormittagsgottesdienste am letzten Sonntag fand wiederum, wie leider schon zu oft, die feierliche Abschiedung der in letzter Zeit auf Graafteichs blutgetränkter Erde im Kampfe für ihr geliebtes Vaterland gefallenen Nielschen Söhne statt. Es kamen zur Abschiedung: 1. der Soldat bei der Sächsischen Telegraphenabteilung Alfred Scharf, 21 Jahre alt, ledig, gefallen bei Janancourt am 27. 4. d. J. Von der bedauernswerten Familie des Webers Emil Scharf sind bereits 1 Sohn und 1 Schwiegersohn gefallen, 2. der Soldat Max Süß von der 1. Komp. Inf. Regt 242, galt bisher als vermisst, als todgemeldet unter dem 3. September 1916, gefallen bei Clery; ledig, 27 Jahre alt. 3. der Soldat Richard Möhner, ledig und 27 Jahre alt, Sohn des Herrn Gemeindeklassierer Paul Möhner, 1. Komp. Inf.-Regt. 179, gefallen am 1. Juni d. J. bei Albert. — Die Gemeinde sang stehend den 1. Vers vom Liede 643: „Wenn meine Augen brechen“. Nach dem Gottesdienst fand das übliche Trauerläuten statt. — Ihr Helden aber, die ihr für Deutschlands gerechte Sache einen Herzblut abgabt, schlafst wohl in fremder Erde, das Vaterland und die Heimatgemeinde werden euch nie vergessen!

Khemnitz. Aus Anlaß der Goldbankausgabe veranlaßte das heimige Centraltheater eine Vorstellung mit der Aufführung, daß jeder, der ein Goldstück ablieferi, eine Freikarte umsonst erhält. Die Vorstellung hatte das Ergebnis, daß 1310 Mark im gewünschten Golde eingeschliefert wurden.

Kommatsch. (In einen Kessel mit Kochendem Wasser gekippt) ist die Tochter des Schmiedegehilfen Wiegand hier, ein Kind, das jetzt im ersten Jahre zur Schule geht. Sie wurde dadurch am ganzen Körper verbrüht.

Vangenbursdorf. (Amd.) Auf dem liegenden Kirchenboden wurde ein Kreuzifix, vom Altenburger Bildhauer Jacob Raumann im Jahre 1480 gesetzt, aufzufinden. Es ist restauriert in der Kirche aufgestellt und am Sonntag geweiht worden.

Von Leipzig aus sind in letzter Zeit verschiedenlich Brieze mit hoher Wertangabe abgeganen, die, wenn sie vom Empfänger geöffnet wurden, nichts als Papierdrucke enthielten. Dieser Tage wieder ~~schied~~ die Firma B. u. S. in Hünzlau einen „Wertbrief“ mit angeblich 40.000 Mark Inhalt von einem ihm ähnlich unbekannten Abender. Der Brief enthielt wiederum Papierdrucke. — Man nimmt an, daß ein Schwindler hier am Werke ist, dem es nur auf der Poststelle e. ungesehn kommt. Wahrscheinl. wird er mit der angeblichen Geldverschiffung „Stäntchen“ oder anderen Personen gegenüber „augenblickliche“

Reichenbach bei Löbau. (Die Ritterhofsäle) erhalten hier für die Renten 6 Mark Lohn. Da sie täglich bequem 2 Renten pfücken, haben sie einen Wochenlohn von 80 bis 100 Mark. Der Verkaufspreis beim Großhändler beträgt 60 Pfsg. für das Pfund.

Mannet aus Gainsdorf. Zu dem gründes Grab begrub den Bedauernswerten unter sich und verlebte ihm schwer, sodass er Ausnahme im Krankenhaus finden musste.

„Minna von Barnhelm“ im „Deutschen Haus“ (Wasserschänke), Hohndorf

am Mittwoch, den 10. Juli abends 8 Uhr.

Eintrittskarten für M. 2, M. 1,50 u. M. 0,75 bei Max Lehmann, Oelsnitz, Louis Kanz, Hohndorf, u. im „Deutschen Haus“ (Wasserschänke).

Die „Spanische Grippe“ auch in Deutschland.

Die in Spanien aufgetretene Massenerkrankung hat ihren Einzug in Äuernberg gehalten. Tödt ist in mehreren Kurzweien und Arbeitsschämen plötzlich eine Auszählung unter Wettigkeit und Sicherheitserkrankungen erstaunt. Allem Anschein nach handelt es sich nur um Influenza. Die „spanische Grippe“ wird von den Berliner Medizinalberörden als ungünstig bezeichnet. Dem Bothe der bacteriologischen Abteilung des Berliner Medizinalinstitutes, Dr. Seligmann, zu folge, handelt es sich um eine Influenzaepidemie, wie sie 1889 bis 1890 ganz Europa übertraf. Ein wirtschaftliches Vorhängemittel gegen die Erkrankung habe es nicht. Ein Mitglied des Nobiden Institutes hat bereits Fälle der neuen Krankheit behandelt und den Influenzaviruss einwandfrei nachgewiesen. Seinen Beobachtungen zufolge werden ältere Personen weniger als junge Personen von der Krankheit betroffen, die nach heutigen Ziffern mit Schleimhautentzündung innerhalb 2 bis 3 Tagen harmlos verläuft. Die Gefahr für die Allgemeinbevölkerung hält er für gering. Bisher sei noch kein Todesfall vorgekommen.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ist eine Influenza-Epidemie in einem großen industriellen Umkreis in Niederschlesien bei Dresden ausgebrochen. Es sind eine Anzahl Erkrankungen vorgetragen, die der „spanischen Grippe“ ähneln. 50 Arbeiterinnen sind bisher erkrankt.

Die Ehre der Treuendorfs.

26. Nachdruck verboten

Als das Brautpaar allein war, fragte Maud liebenswürdig, aber in dem gleichen Ton, in dem sie zu allen Menschen sprach: „Hast Du mir etwas Besonderes zu sagen, Karl?“

Er antwortete nicht gleich. Die Worte fühlten höchstens die sonst über seinem Antlitz lass, war erinnert, in seinen Zügen arbeitete eine starke Bewegung, eine leise Leidenschaft schlug ihr aus den hellen Augen des Mannes entgegen.

Er trat dicht zu ihr heran, umschlang sie fest und bedeckte ihre Antlitze, ihre Augen, ihren Mund mit heißen, verzehrenden Küssten. Aber sie machte sich von ihm los und sogte halb entschuldigend, und halb verwirrt:

„Das geht heute nicht, Karl. Du verdorbst mir meine Toilette und meine Frisur. Ich kann doch unmöglich in derangiertem Zustand meine Gäste empfangen.“

Er sollte scherhaft klingen, aber der Mann hörte den geheimen Unterton eines Widerstandes gegen seine Zärtlichkeiten aus ihrer Stimme. So war es stets, wenn er mit ihr einige Augenblicke allein war, wenn er sie küsste und liebkosen wollte.

„Du findest immer eine Ausrede, um mich abzuweisen, Maud“, sagte er, schwer atmend und bleich vor Erregung. „Als Du meine Werbung erhörtest, da glaubte ich, es geschehe, weil Du mich liebst. Warum aber, wenn Du mich gern hast, sind meine Zärtlichkeiten Dir unangenehm?“

Der Gesicht hatte sich mit einer dunklen Röte überzogen. Noch schöner erschien sie ihm so in ihrer Verwirrung. Sie lachte ein wenig nervös.

„Was redest Du da, Bon? Natürlich habe ich Dich genommen, weil ich Dich gern habe, warum denn

wurst? Aber Du musst mir Zeit lassen, mich an alles erst zu gewöhnen, nicht so echaudig sein, Karl! Und nun komm.“

Sie hing sich in seinen Arm, lächelte ihn leicht auf die Wangen und fragte mit leisendem Lächeln:

„Sehe ich schön aus heute? Gefällt Dir mein Kleid?“

„Ach, Bon!“ sagte er, immer noch schwer atmend; „Deine Schönheit macht mich ja toll.“

„Still“, sagte sie schnell und ein wenig angstvoll. Und zog ihn mit fort aus dem Zimmer.

Sie war immer aufs neue erstaunt gewesen in diesen Tagen über die Leidenschaft, die in diesem tückisch beherrschten und ruhig scheinenden Manne schlummernde. Dass Karl Tornow sie liebte, hatte sie immer gewusst. Aber sie hatte nicht diese Glut in ihm vermutet, nicht dieses verzehrige Feuer, das aus ihm brach, wenn sie allein mit ihm war, und das sie erfreute...

Die vier großen Prunksalons im ersten Stockwerk des Palais waren weit geöffnet. Hier wurden die Gäste empfangen.

Zwei Reporter hatten Zutritt zu dem Fest erhalten, um in vielfältigen Kenntnissen Blättern über das Verlobungsfest Maud Kellens und Karl Tornows berichten zu können. Die Verlobung des schönen Mädchens Kellens, der einzigen Tochter des Stahlkellens, war ein gesellschaftliches Ereignis.

Die Räume füllten sich mit Menschen. Eine Reihe der Toiletten, ein Luxus an Edelsteinen wurde entfaltet, wie nur bei ganz großen Festlichkeiten Kenntnis. Jede dieser vielseitigen Millionärrinnen suchte die aubere zu überbieten in besonders teuren oder besonders auffälligen Toiletten, in der Pracht des Schmucks: von den weißen Schultern und Rücken all dieser Frauen, aus ihren schwarzen und braunen und blonden Haaren strahlte und leuchtete und schimmerte es in buntem, funkelndem, verschönendem Glanz. Ein ungeheures Vermögen an Perlen, Brillanten und seltenen farbigen Edelsteinen war an diesem Abend in William Kellens Hause versammelt.

Karl betrachtete ihre Freundinnen, sah die mühsamen, trübsamen und meistens bewundernden, ja manchmal auch neidlichen Blicke, die sie freiließen. Sie fühlte, sie wusste: sie war wieder einmal die Schönste auf diesem Fest. Und dies Bewusstsein machte sie froh.

Alte Schwiegereltern umstanden sie, und sie plauderte heiter mit ihnen und mit Grace Wilcox, Karl Tornows Schwester, deren Mann Sekretär im Ministerium des Innern in Washington war. Das Brautpaar war heute nach Kellensort gekommen, um die Verlobung des Bruders zu feiern. Maud stand sich gut mit Grace, deren blonde und ruhige Schönheit mit dem Bruder aufwies.

Nun machte Maud sich frei aus der Gruppe und trat ihren neuen Höfen entgegen. Mabels Eltern waren gekommen, der tüpfelige Mann und seine Mutter, die französische Vicomtesse. Auch ihnen kamen noch Graf und Gräfin Bodenstein, der eine gründerliche Eleganz, ein gewesener Offizier, der Schauspieler halber keinen Abschied hatte nehmen müssen und der seine jetzige Frau, als sie nach Karlsruhe kam, in Romo Carlo kennen gelernt und sich dort gleich mit der Millionärin verheiratet hatte. Nun war sie adelsstolz als er und sah mit einem leichten Hochmuth auf ihre bürgerlichen Freunde herab.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Geschäftsbericht vom Monat Juni 1918.

Sparsparlagen: 250633 M. 97 Pf. in 1912 Posten.

Einsagerückschlägen: 129813 M. 27 Pf. in 450 Posten.

Zuwachs: 121320 M. 70 Pf.

Neueröffnete Konten: 231. Erlochene Konten: 52

Gesamtbauumsatz im Monat: 78955 M. 43 Pf.

Einzlagezinsfuß: 3 1/2 %.

Tägliche Vergütung. Sperrung gegen Kontrollmarken.

Geschäftszeit:

Täglich vorm. von 8—1, nachm. von 3—5 Uhr.

Sonntags: ununterbrochen von 8—3 Uhr.

Geschäftsstelle: Rathaus.

Stadtsparkasse Callenberg.

Geschäftsbericht auf den Monat Juni 1918.

Sparsparlagen: 125948 M. 67 Pf. in 727 Posten.

Einsagerückschlägen: 93033 M. 80 Pf. in 176 Posten.

Neueröffnete Konten: 76. Erlochene Konten: 17.

Monatsgesamtumsatz: 387162 M. 93 Pf.

Einzlagezinsfuß: 3 1/2 %.

Tägliche Vergütung. Sperrung gegen Kontrollmarken.

Geschäftszeit:

Täglich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr.

Sonntags: ununterbrochen von 8—2 Uhr.

Bezirksausschusssitzung

Am 29. Juni fand im Sitzungsraum des Königlichen Amtsgerichtsamt Bezirksausschuss-Sitzung statt. Nach einem Bericht des Vorstandes über den Stand der Bevölkerung und die Auflösungen für die Gemeindeverwaltung im Geschäftsjahr 1918/19 wird unter Vorstand des Amtsgerichts ein Ausdruck für die Gemeindeverwaltung gegeben;

Mitglieder: 1. Bürgermeister Prachtel, Callenberg, 2. Gemeindevorstand Raumann, Rothenburg, 3. Fürst. Wahlbehörde Röltz, Waldenburg, 4. Wahlbehörde Röder, Wallen St. Michael, Hermsdorf, 5. Wahlbehörde Röder, Wallen St. Michael, 6. Wahlbehörde Röder, Gräfinn, Röder, 7. Wahlbehörde Röder, 8. Wahlbehörde Röder, 9. Wahlbehörde Röder, 10. Wahlbehörde Röder, Röder, 11. Wahlbehörde Eisenhardt, Altdorf Waldenburg.

Gegeben ist mit der Genehmigung des Bezirksausschusses zur Verwendung als Unterkünfte für den Bevölkerungsstand, sowie der Annahme einiger weiterer Hilfsstellen durch den Bezirksverband, dem Abkommen mit Herrn Johannes Boelte-Glauchau, über Herstellung und Bereitstellung von Belegschafts-Ersatz, der Verteilung der Belegschaftsstellen im Belegschaftsamt im Göttinger Grunde.

Genehmigt werden die Octogeläge über die Gewährung von Tagessoldern und Reisekosten bei Dienstreisen der Gemeinden Altdorf Waldenburg und Röder, ein Abreisungsgesetz des Landwirts Max Willy Tschirnann, Tschirnau, die Gebührenordnung für die Bezirks-Reisoren.

Kenntnis genommen wird: vom Vorsitz der Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn Oberbergenz Jobst für Beileidsbegleitung, vom Umgang des Räumungsmittelbüros De Röder von Meernau nach Glauchau, vom Bericht über die Jahresversammlung des Belegschaftsverbandes in Glauchau-Göltz und von der Sitzung des Preisprüfungsausschusses am 21. Juni — Gegen die Erhöhung der Schlachthofgebühren in Glauchau soll, soweit ländliche Schlachtungen in Frage kommen, bei der Königlichen Kreishauptmannschaft Chemnitz Einspruch erhoben werden.

Sodann wurde folgender Schluß gefasst: Den Bezirksausschuss richtet an alle Beteiligten die Bitte, durch freiwillige Abgabe von getragenen Kleidungsstücken und durch Abgabe aller beschlagnahmen Stoffe, insbesondere der Metalle, dem Vaterland die notwendigen Opfer zu bringen. Es erwartet aber auch andererseits zuverlässliche, 1. daß die mahgenden Stellen überall dort auf das Jagdrecht zuholen, wo — zumal im Anfang des Krieges — Jagdstoffe in wachsender Menge zusammengefallen sind und nun mehr zurückgehalten werden, 2. daß nicht nur im Reiche gleichmäßig vorgegangen wird, sondern dieselben Eingriffe, die der eigenen Bedürftigung in Form der Beschlagnahme zugemessen werden, auch in den von uns eroberten und besetzt gebliebenen Gebieten durchgeführt werden, 3. daß bei der Durchführung der unermesslichen Beschlagnahme allenfalls Spenden und Trägerdienst in der Form vorgenommen wird, 4. daß die beschlagnahmen Sachen nur den wittlich Bedürftigsten zugute kommen.

Rauchen Sie Altmarkter. 1 Bat. 1 M. vorzüglich im Geschäft und Kino bei

Julius Kühler.

Besuchs-Karten
liefern in jeder Ausführung
„Tageblatt“-Druckerei.

Für 15 Pf.

erhalten Sie ein Probeheft des vorzüglichen „Buch-Romans“ wenn Sie es bei uns oder unseren Trägern verlangen. Sie werden sehen, daß Sie sich daraus auf ganz billige Weise eine wertvolle Bücherei

anlegen können, wenn Sie jede Woche 15 Pfennig dafür ausgeben. Nähere Auskunft bereitwillig durch die Kästräger oder die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erläuterung.

Um einem weiteren gegen meine Person im Umlauf befindlichen verleumderischen Geschwätz zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß ich eine ehrlich geborene Narrmarie Göltz aus Bischlewy, Domänenamt Bischlewy b. Mügeln, bin. Mein lieber Vater, der tödlich verunglückte, war f. S. bis 1861 Bahnbeamter in Bischlewy, meine liege Mutter war eine geborene von Bischlewy aus den Gütern Bischlewy, Leuben, Raumhof Bischlewy usw., mein lieger Großvater war Böttiger bei St. Maj des Königlichen Joannis und Albert von Sachsen, war als solcher sehr beliebt und geschätzt bei Hofe das größte Vertrauen. Mein lieger Großvater, der Stammesherkunft noch besaß die Güter Mügeln mit Göltz, Gräfenhausen usw. Meine Verheiratung — lieber — bei Ihrer Mutter kleinere Rente, welche eines Tals aus Gottliebtschuldfällen geschah, bleibt meinem Geheimnis vorbehaltet. Indem ich hoffe, daß solcher Hinweis auf meine Heiligkeit mich vor weiteren unlauteren Angriffen schützen wird, lege ich mich anderthalb verantlast, durch meinen bevochtigten Richterwoll zunächstlich Strafanzeige zu erstatten.

**Annemarie Großer, geb. Goldig,
8. St. Weißgerberstr. in der Schiefermühle Bischlewy.**

Geschäftsbücher
finden vorrätig in der „Tageblatt-Druckerei“.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört

zu schlagen!

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß am Sonntag mittag 1/2 Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin Frau

Lina Marie Fritzsche

geb. Heibig

im 55. Lebensjahr nach langem, schwerem, mit Geduld ertraginem Leiden ruhig und sanft entschlafen ist. Sie folgte ihrem am 6. Januar 1918 verschiedenen lieben Gatten, unserm guten Vater in die Ewigkeit nach.

Im tiefsten Weh:

Die tieftrauraden Hinterbliebenen.
Rödlitz, Ganzig und Hohndorf,
den 1. Juli 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Donnerstag, am 4. Juli nach mittag 1/2 Uhr.

(Sachverhalt 215229W) "Kunst und Kultur" mit

K.L.

Mittwoch, den 3. Juli und
Donnerstag, den 4. Juli
Aus Anlass unseres 10jährigen
Geschäftsjubiläums

Grosse Fest-Vorstellung

Anfang an beiden Tagen um 2 Uhr.
Festprolog, gesprochen von unserem
Söhnchen.

**Dem
Licht
entgegen**

Drama in 3 Akten.
Rechteinsetzung

Eine Reise nach Bethlehem über
Jerusalem. Naturnauffnahme.

— Die Ukrainer Spieldeskarte. —
Humoristisch. — Und andere Einlagen.
Die gesamte Einnahme beider
Tage ist zum Besten für „Kinder
aufs Land“ bestimmt.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
Hochachtungsvoll
Rudolf Lässig und Frau.

22

Aufführung! Nur 2 Tage!
Ausgeführt werden:
Greenerhaar Gramm 2 Pf.
Alte Zöpfe Gramm 1 Pf.

Saft Mittwoch, den 3. Juli und Donnerstag, den
4. Juli im Hotel „Goldene Sonne“ Raum 4 von 8 Uhr vorm.
bis 1/2 Uhr abends.

Gewünscht, berechtigter Gutschafer des Kriegsministeriums.

Refekt die
Drudischen aller Art „Sagewalz“-Druderei.

Greener-Berein
Blaumenschmuck.
Donnerstag, den 4. Juli
nach 1/4 Uhr Greener-Berein
in der Obhut.

1 Stamm Hühner,
Stolz 1 : 4, vorjährig, zu
verkaufen
Gallusberg.
Bismarckstraße 200 pr.

DANK.

Für die vielen und wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme
sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und den überaus reichen
Blumenschmuck beim Begräbnis meiner innigstgeliebten Gattin, unserer
guten, unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ella Georgi

sagen wir nur hierdurch allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten
unsren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Landwirtschaftlichen
Verein für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte unserer
Lieben.

In tiefem Schmerze

Fritz Georgi

Familie **Oskar Voigt**
und alle übrigen Hinterbliebenen.

Hohndorf, den 2. Juli 1918.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Mutter

Marie Seim

fühle ich mich gedrungen. Allen meinen herzlichsten Dank auszu-
sprechen. Besonders Dank den Hausbewohnern für ihre aufopfernde
Pflege beim Krankenlager und Herrn Oberpfarrer Ende für die trost-
reichen Worte am Grabe.

Lichtenstein, den 30. Juni 1918.

Lotte Seim

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonntag früh unser innigst-
geliebter, guter Vater

Carl Stiehler.

In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an:

Die trauernden Kinder.

Hohndorf, den 1. Juli 1918.

Die Einäscherung erfolgt in Zwickau, nur im engsten Familienkreise.

Beileidsbezeugungen werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.